

Bericht
zur Inspektion

der
Brüder-Grimm-Grundschule
01G28

September 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Brüder-Grimm-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Brüder-Grimm-Grundschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Brüder-Grimm-Grundschule	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

Vorwort

Sehr geehrter Herr Pohl,
sehr geehrtes Kollegium der Brüder-Grimm-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rathenow (koordinierende Inspektorin), Herrn Braden, Frau Welde und Frau Redeker (Elternvertreterin) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 3.2 (Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule) sowie 3.4 (Kooperationen) wählten. Die ergänzenden Qualitätsmerkmale E.1 (Förderung der Sprachkompetenz) und E.2 (Ganztagsangebot) wurden als schulspezifische Merkmale von uns festgelegt.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Schritte für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Bettina Rathenow

1 Ergebnisse der Inspektion an der Brüder-Grimm-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- individuelle Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler
- Umsetzung des Konzepts zum jahrgangsübergreifenden Lernen
- Kooperationen und Vernetzung im Sozialraum
- Förderung des sozialen Lernens und der Schülerpartizipation
- Teamarbeit der Lehrkräfte
- zielstrebigem und ideenreichem Schulleiter

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in den Bereichen selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- Verständigung auf gemeinsame Entwicklungsziele und -vorhaben innerhalb des Kollegiums
- Abstimmung von Inhalten zwischen dem Ganztagsbetrieb und dem Unterricht sowie Rhythmisierung des Schultages
- mehr Transparenz in den Entscheidungsprozessen durch den Schulleiter

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Brüder-Grimm-Grundschule liegt im Bezirk Mitte, Ortsteil Wedding, inmitten des „Sprengelkiez“, welcher sich zwischen den U-Bahnhöfen Wedding und Leopoldplatz und dem Westhafen befindet. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus Familien mit einem Migrationshintergrund.

Der Unterricht findet in altersgemischten Lerngruppen der Jahrgänge 1 bis 3 sowie 4 bis 6 statt. In den Jahrgangsstufen 4 und 6 gibt es jeweils auch eine altershomogene Klasse.

Neben der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG), die die Betreuung der Kinder bis 13:30 Uhr sichert, steht am Nachmittag für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Jahrgangsstufen ein kostenpflichtiges Freizeitangebot im offenen Ganztagsbetrieb (OGB) bis 18:00 Uhr zur Verfügung.

Nach einer längeren, krankheitsbedingten Vakanz der Stellen sowohl des Schulleiters als auch des stellvertretenden Schulleiters sind diese seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 kommissarisch besetzt.

1.3 Erläuterungen

Die Brüder-Grimm-Grundschule beschreibt sich in ihrem Schulprogramm als eine Kiezschule, die offen ist für alle Schülerinnen und Schüler mit ihrer interkulturellen Vielfalt, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Fähigkeiten. Die Schule ist als Teil des Bildungsnetzwerks fest im „Sprengelkiez“ verankert und pflegt in diesem Zusammenhang vielfältige Kooperationen sowie den Kontakt zum Quartiersmanagement und -rat „Sparrplatz“ oder zum Begegnungszentrum „SprengelHaus“. So existieren z. B. mit zehn Kindertagesstätten im Kiez Kooperationsverträge mit dem Ziel, eng zusammenzuarbeiten, sich regelmäßig am „Runden Tisch“ zum Erfahrungsaustausch zu treffen sowie gemeinsame Veranstaltungen, wie den Schnuppertag für künftige Schulanfänger und gegenseitige Hospitationen durchzuführen. Um die Schulbücherei optimal zur Förderung der Kinder nutzen zu können, ist mit der Stadtbibliothek am Luisenbad eine Kooperationsvereinbarung zur „Unterstützung der Medienarbeit sowohl im Unterricht als auch in der Freizeit zur Förderung des selbstständigen Lernens, zur Lesemotivation, zur Leseförderung sowie zur Sprachförderung“ abgeschlossen worden, die auch eine sächliche Zuwendung an die Schule beinhaltet. Beim alljährlichen Sprengelfest beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler mit kulturellen Beiträgen. In Räumen der Schule finden Deutschkurse der Volkshochschule für Mütter mit Migrationshintergrund statt. Über das Bildungsnetzwerk „Sprengelkiez“ wird, zusätzlich zur Hausaufgabenbetreuung im OGB, eine Unterstützung bei den Hausaufgaben durch Honorarkräfte der Kooperationspartner „Narud e. V.“ sowie „Offene Tür e. V.“ angeboten.

Die sozio-kulturelle Vielfalt der Bevölkerung im Sprengelkiez spiegelt sich auch in der Schülerschaft wider, die mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule kommt. Im Leitbild der Schule heißt es u. a. „... Wir sind eine Schule, die jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Bedürfnisse annimmt, fördert und fordert ...“. Diesen Herausforderungen stellt sich die Schule beispielsweise durch die Organisation des Lernens in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL)¹ sowohl in den Jahrgangsstufen 1-3 als auch 4-6. Die Lehrkräfte entwickelten dazu bereits vor zwölf Jahren ein Konzept. Inzwischen ist diese Form des gemeinsamen Lernens an der Schule fest etabliert und die meisten Lehrkräfte sind bereit, sich diesem schülerorientierten, binnendifferenzierten Ansatz zu öffnen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler in verschiedener Weise individuell gefördert, beispielsweise in temporären Lerngruppen oder in Einzelfördermaßnahmen. Zahlreiche Kinder mit besonderem Förderbedarf sind im Unterricht integriert. Sie erhalten stundenweise gezielte Unterstützung durch Sonderpädagogen oder werden in Einzelfällen durch Schulhelfer begleitet. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich „Emotionale und soziale Entwicklung“ erhalten Unterricht nach dem entwicklungspädagogischen Ansatz „ETEP“ (Entwicklungstherapie-Entwicklungs-pädagogik) durch hierfür fortgebildete Lehrerinnen. In diesem Bereich ist die Brüder-Grimm-Grundschule eine berlin- und bundesweit anerkannte Modellschule. Schülerinnen und Schüler, die bei Schuleintritt noch starke Defizite in ihren grundlegenden Fähigkeiten, in ihrem Konzentrationsvermö-

¹ Jahrgangsübergreifende Lerngruppen, der Unterricht wird altersgemischt durchgeführt

gen oder im sozialen Verhalten aufweisen, werden in der sogenannten „Starterklasse“ gezielt auf die Anforderungen des Unterrichts in JüL vorbereitet.

Der Unterricht findet in einer wertschätzenden und von Vertrauen geprägten Atmosphäre statt. Die Lehrkräfte ermuntern die Schülerinnen und Schüler oft durch Lob und Anerkennung. Zur konstruktiven Lernatmosphäre tragen auch die anregend gestalteten und mit kindgerechtem Mobiliar ausgestatteten Klassenräume bei. Die Lern- und Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler liegen leicht zugänglich bereit.

Bei der Unterrichtsgestaltung überwiegen die kleinschrittige Instruktion durch die Lehrkräfte sowie die Einzelarbeit der Lernenden. Häufig lösen die Schülerinnen und Schüler Aufgaben in Arbeitsheften und auf Arbeitsblättern in unterschiedlichen Niveaustufen. Methodisch sind die Übungsaufgaben in der Mehrzahl anregend und motivierend aufbereitet. So gibt es Angebote, die es den Schülerinnen und Schüler ermöglichen, sich mit verschiedenen Lernmaterialien auseinandersetzen, Hilfsmittel zu nutzen oder Aufgaben am PC zu bearbeiten. Wenn interaktive Whiteboards vorhanden sind, beziehen die Lehrkräfte diese sinnvoll in die Unterrichtsgestaltung ein.

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können, wenn sie die Aufgaben ihrer Jahrgangsstufe erledigt haben, auf Aufgabenstellungen der höheren Stufe zugreifen oder sich mit Lernprogrammen am PC zu beschäftigen. Neben der Möglichkeit, anspruchsvolleren Lernstoff zu bearbeiten oder eine Jahrgangsstufe zu überspringen, werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen zur Teilnahme an Wettbewerben, an speziellen Projekten oder Arbeitsgemeinschaften motiviert. Es besteht auch die Möglichkeit, am Frühenglisch ab der ersten Klasse teilzunehmen.

Insgesamt begleiten die Lehrerinnen und Lehrer die Lernprozesse stark anleitend, so dass die Schülerinnen und Schüler nur selten die Gelegenheit erhalten, ihr Vorgehen selbst zu planen oder sich untereinander über Lösungsmöglichkeiten auszutauschen. Bereits im ersten Inspektionsbericht vom Oktober 2006 hatte die Schule einen Entwicklungsbedarf in der Förderung des selbstständigen, problemorientierten und kooperativen Lernens. Die jetzigen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen bestätigen weiterhin eine schwache Ausprägung in diesen drei Bereichen. So werden ergebnisoffene Fragen, die individuelle Lösungen oder mehrere Lösungswege zulassen, sehr selten gestellt. Auch das kooperative Lernen in Form von Partner- oder Gruppenarbeit wird noch wenig gefördert. So können die Kinder nur in geringem Maße üben, Absprachen zu treffen, Aufgaben zu verteilen oder Gruppenarbeitsregeln einzuhalten. Die Schülerinnen und Schüler gehen jedoch hilfsbereit miteinander um und arbeiten häufig spontan zusammen, z. B. indem ältere Kinder den jüngeren Arbeitsanweisungen oder Aufgaben während der Einzelarbeit erklären.

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, aber auch in den Pausen, ist zumeist freundlich und konfliktarm. Auf ein friedliches Miteinander und das Einhalten von vereinbarten Regeln wird nach Aussage der Schülerinnen und Schüler in der Schule sehr geachtet. Die Lehrkräfte fördern dabei die Eigenverantwortlichkeit und die Einbeziehung der Kinder. So werden jährlich ca. 20 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufen als Streitschlichter ausgebildet. Sie unterstützen die aufsichtführenden Lehrkräfte und greifen bei Problemen vermittelnd ein. Das „faustlos“-Projekt, in dem der friedliche Umgang mit Konflikten erlernt und trainiert wird, ist ebenfalls in der Schule verankert. In Bezug auf die Gewaltprävention gibt es auch eine Zusammenarbeit mit der Polizei, die mit Schülerinnen und Schülern der 6. Jahrgänge unter dem Motto „Hauen ist doof“ ein Antigewalttraining durchführt. Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit ist geplant.

Alle Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig im Schülerparlament mit dem Schulleiter und zwei Lehrkräften, um aktuelle Themen zu besprechen, Konflikte gemeinsam zu lösen oder Wünsche der Kinder zu erfassen, z. B. zur Pausengestaltung. Die besprochenen Inhalte oder Entscheidungen des Parlaments werden wieder in die Schülerschaft getragen. In drei Klassen wird zurzeit der „Klassenrat“ als ein Instrument zur eigenverantwortlichen Problemlösung erprobt.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 sind in Kooperation mit dem Träger „Triolog e. V.“ eine Sozialpädagogin und ein Sozialpädagoge in der Schule tätig, die u. a. die Schulstation „Insel“ betreiben, aber

auch regelmäßig soziales Lernen in den Klassen begleiten. Sie führen gezielt Jungen- und Mädchenarbeit durch und haben ein Schülercafe initiiert, welches zum Inspektionszeitpunkt gerade fertig eingerichtet war. Es soll künftig von Fünft- und Sechstklässlern weitgehend in eigener Regie betrieben und genutzt werden. Weiterhin unterstützen sie die Lehrkräfte bei der Elternarbeit, vermitteln bei Konflikten oder stellen bei Bedarf den Kontakt zu Einrichtungen der Jugendhilfe her. Bei den Schülerinnen und Schülern genießen die beiden Sozialpädagogen großes Vertrauen. Ihre Arbeit wird von allen Beteiligten als sehr hilfreich und unterstützend beschrieben.

Die Lehrkräfte arbeiten seit längerem kontinuierlich und eigenständig in Teams zusammen, vor allem in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. In den Teams findet ein Austausch zu Unterrichtsinhalten, Methoden und Materialien statt. Unterrichtseinheiten und Projekte werden gemeinsam arbeitsteilig vorbereitet und durchgeführt. Sogar der Personaleinsatz in den JüL-Klassen 1-3 und 4-6 wird von den Lehrkräften weitgehend eigenverantwortlich geplant und der Schulleitung vorgelegt. Für die Teams ist einmal wöchentlich eine feste Besprechungszeit eingeplant. Sowohl von der Schulleitung als auch von den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird diese gemeinsame Arbeit als sehr effizient beschrieben. Die Erzieherinnen sind entsprechend der vorhandenen personellen Möglichkeiten mit bis zu 8 Stunden im Unterricht zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, vorrangig der Jahrgangsstufen 1-3, eingesetzt. Die feste Zuordnung zu nur einer Lerngruppe wird angestrebt, ist aber zurzeit aus organisatorischen Gründen nicht immer realisierbar. Eingeplante Zeiten für Absprachen zwischen Lehrkräften und Erzieherpersonal existieren teilweise. Erschwert ist die Kommunikation durch die räumliche Trennung in verschiedenen Gebäuden.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und dem Erzieherpersonal in Bezug auf eine Verzahnung von Unterrichtsvorhaben und Freizeitaktivitäten und die Rhythmisierung des Schultages ist noch wenig ausgeprägt. Die Erzieherinnen und Erzieher streben den Einbau von Freizeitphasen in den Vormittag an, um den Bedürfnissen der Kinder noch besser gerecht zu werden und auch die VHG inhaltlich und personell besser absichern zu können. Ein gemeinsames Erziehungs- und Bildungsverständnis ist jedoch vorhanden. So ist das Betreuungskonzept stark am Leitbild der Schule und den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Es folgt einem offenen Ansatz, d. h. die Kinder können zwischen einer Vielzahl von Angeboten, je nach Interesse auswählen, z. B. freies Spiel, Anfertigung der Hausaufgaben, Sport, Basteln, Spielen am PC, Besuch des Abenteuerspielplatzes „Telux“ oder der Weddinger Kinderfarm. Das Engagement der Erzieherinnen und Erzieher wird von den Schülerinnen und Schülern und von den Eltern geschätzt. Im OGB wird ebenso wie im Unterricht Wert auf die Sprachbildung gelegt. Diese wird durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt wie Rollen- und Sprachspiele, Schaffen von Sprech- und Leseanlässen oder das Achten auf die richtige und differenzierte Verwendung der deutschen Sprache als Kommunikationssprache der Kinder. Eine Erzieherin verfügt über eine Ausbildung in Deutsch als Zweitsprache und unterstützt die Lehrkräfte auch im Unterricht bei der Sprachförderung.

Der Schulleiter ist erst seit einem knappen Jahr an der Schule und mit der Wahrnehmung der Aufgaben kommissarisch beauftragt. Er wird von den Eltern, den Schülerinnen und Schülern und einem Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anerkannt. In kurzer Zeit hat er sich in die Besonderheiten der Schule eingearbeitet. Er entwickelt vielfältige Ideen und Visionen, plant und konzipiert Projekte. Dabei versäumt er es jedoch mitunter, die Expertise, die Unterstützung und das vorhandene Engagement, besonders das der Lehrkräfte und des Erzieherpersonals, zu nutzen. Die Lehrkräfte wollen in Entscheidungen von Anfang an mehr einbezogen und rechtzeitig informiert werden. Sie sind es gewohnt, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten und es ist dem Kollegium gelungen, die Schule in der Zeit ohne Schulleiter und stellvertretenden Schulleiter auf hohem Niveau arbeitsfähig zu halten. So werden alle vom Schulleiter angestrebten Veränderungen einer kritischen Reflexion durch die Lehrkräfte unterzogen. Ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlt sich vom Entscheidungstempo des Schulleiters mitunter überfordert und wünscht sich mehr Ruhe für Gespräche und Abstimmungsprozesse. Die vom Bezirksamt kurzfristig geänderte Bauplanung zur Einpassung des Schulpraktischen Seminars Mitte in den Gebäudekomplex der Schule hat zusätzlich zu einer Miss-

stimmung im Kollegium geführt und das Vertrauen in Schulleitungsentscheidungen, z. B. hinsichtlich des Raumkonzepts beeinträchtigt.

In der „erweiterten Schulleitung“, bestehend aus den beiden Schulleitungsmitgliedern, vier Lehrkräften und dem koordinierenden Erzieher des OGB werden regelmäßig vor allem tagaktuelle Probleme und Aufgaben besprochen. Wöchentliche Beratungen führt die Schulleitung auch mit der Schulsekretärin und dem Hausmeister durch. Die Schulprogrammarbeit wird federführend von einer Schulentwicklungsgruppe koordiniert, in der neben dem Schulleiter fünf Lehrkräfte mitarbeiten. Außerdem gibt es temporäre Arbeitsgruppen, die zu bestimmten Bereichen oder Projekten Ideen und Konzepte, z. B. zur Sprachbildung, zum Umgang mit den neuen Medien, zur Ganztagsbetreuung oder zur Fortbildung, entwickeln. Das Schulprogramm von 2006 wurde einer Bestandsaufnahme unterzogen und aktuelle Entwicklungsvorhaben und -ziele abgeleitet, die die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung sowie Erziehung und Schulleben erfassen. Für die meisten Vorhaben liegt eine Zeit-Maßnahmen-Planung mit entsprechenden Verantwortlichkeiten vor und zur Überprüfung der Zielerreichung sind Indikatoren formuliert. Die Fortschreibung des Schulprogramms ist jedoch noch nicht im Kollegium diskutiert und abgestimmt. Aus den Dokumenten geht nicht hervor, inwieweit die Ergebnisse der ersten Schulinspektion in die Fortschreibung des Schulprogramms eingeflossen sind. Es gilt nun, sich gemeinsam auf die nächsten Entwicklungsvorhaben zu einigen und ein tragfähiges Konzept zu deren Umsetzung zu entwickeln.

1.4 Qualitätsprofil der Brüder-Grimm-Grundschule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Brüder-Grimm-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

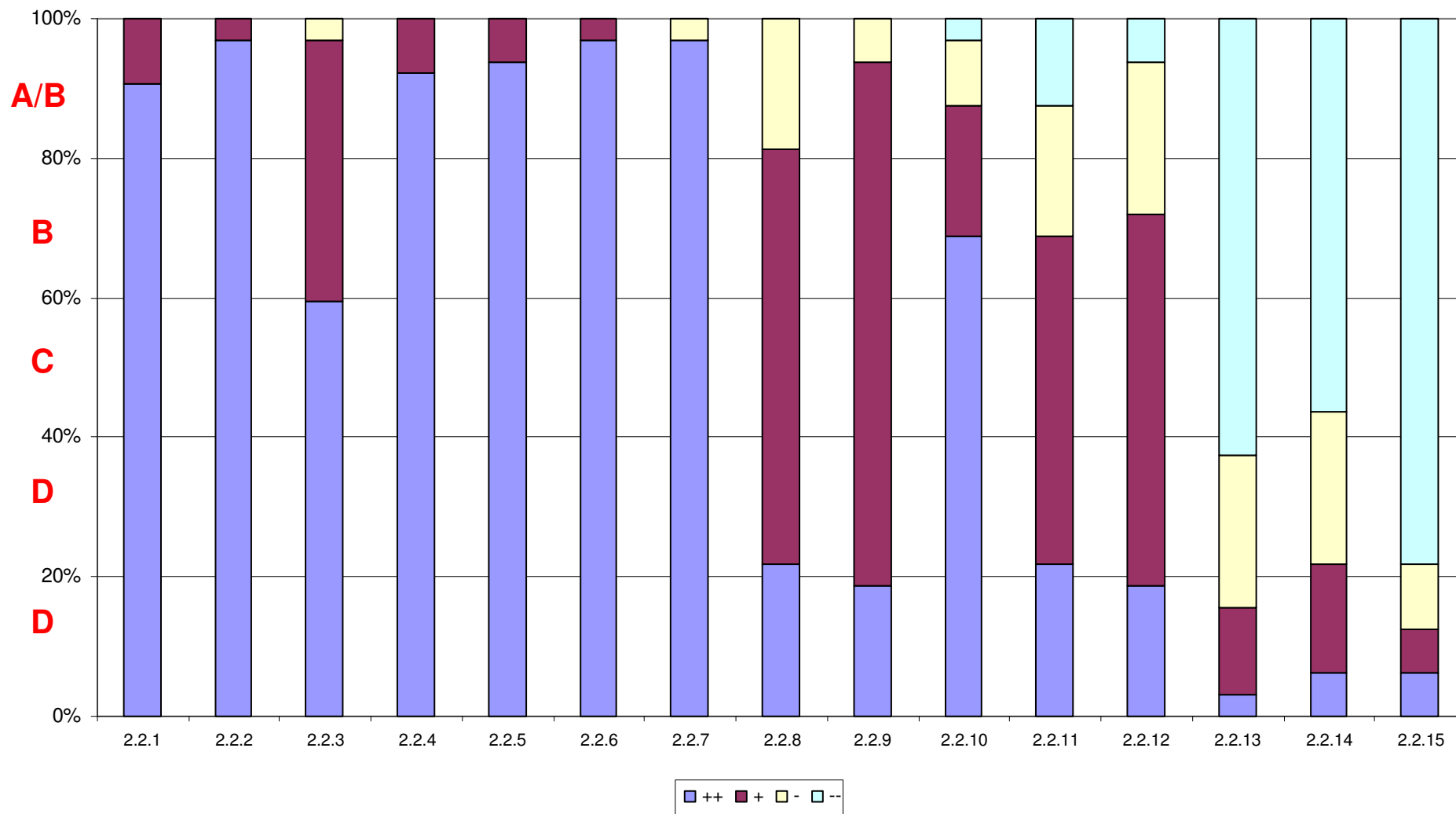
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

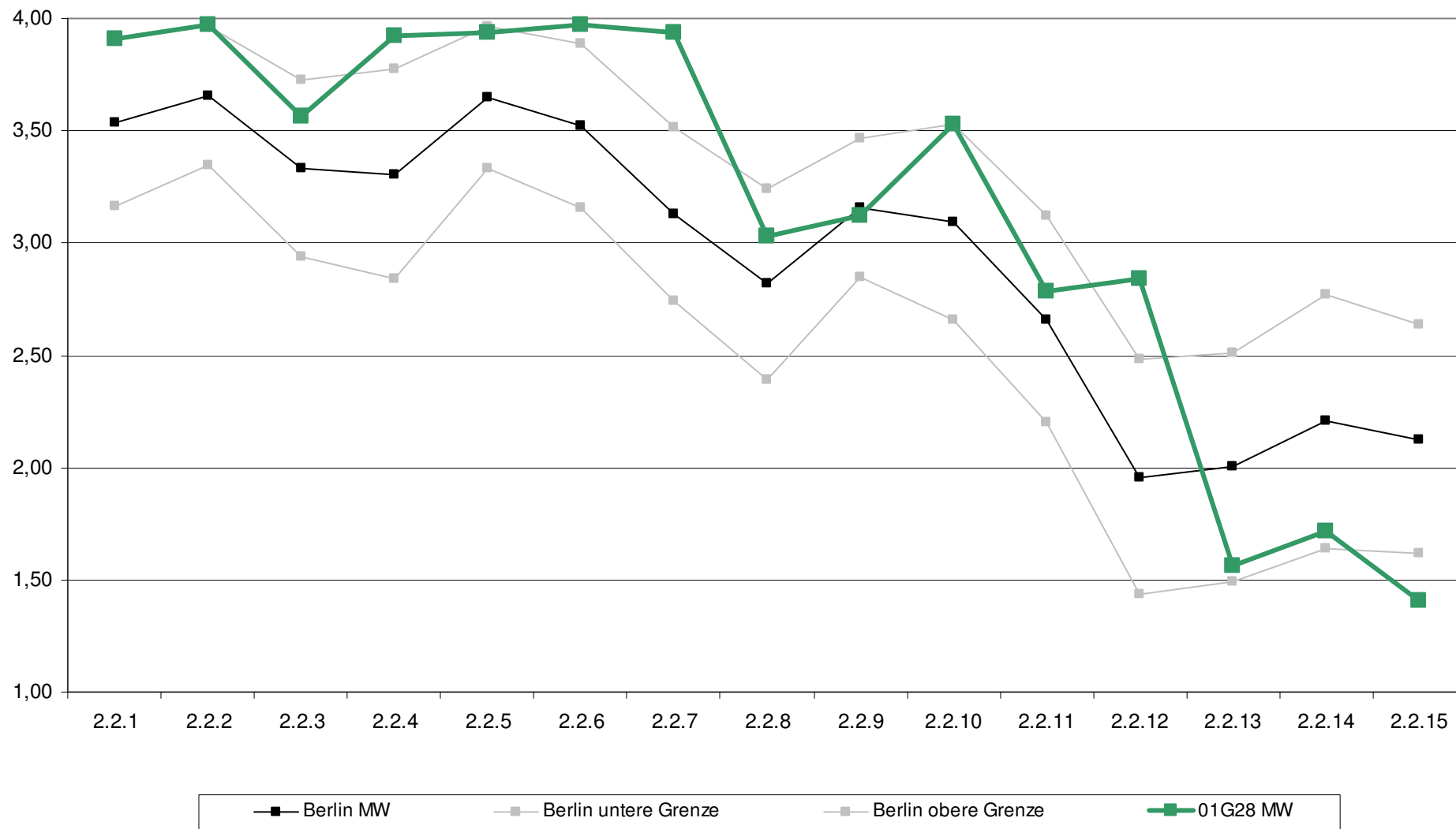
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	90,6 %	9,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,91	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	96,9 %	3,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	59,4 %	37,5 %	3,1 %	0,0 %	A	3,56	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	13	92,3 %	7,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,92	3,31	a
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	93,8 %	6,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	96,9 %	3,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	96,9 %	0,0 %	3,1 %	0,0 %	A	3,94	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	21,9 %	59,4 %	18,8 %	0,0 %	B	3,03	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	18,8 %	75,0 %	6,3 %	0,0 %	B	3,13	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	68,8 %	18,8 %	9,4 %	3,1 %	A	3,53	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	21,9 %	46,9 %	18,8 %	12,5 %	B	2,78	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	32	18,8 %	53,1 %	21,9 %	6,3 %	B	2,84	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	3,1 %	12,5 %	21,9 %	62,5 %	D	1,56	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	6,3 %	15,6 %	21,9 %	56,3 %	D	1,72	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	6,3 %	6,3 %	9,4 %	78,1 %	D	1,41	2,13	d

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Brüder-Grimm-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	2	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	4	15	6	2	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	14
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	1	1

genutzte Medien⁴

22 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
9 %	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
31 %	Tafel/Whiteboard
25 %	Heft/Hefter

47 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
9 %	Nachschlagewerke
22 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
53 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
41 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
16 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	13 %	Produzieren
22 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
9 %	Stationenlernen/Lernbuffet	56 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	16 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
6 %	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	53 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	21	19	1	7
prozentuale Verteilung ⁶	66 %	59 %	3 %	22 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 28 von 41 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 68 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Schule verfügt über ein zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbautes, viergeschossiges und durch den Einbau eines Aufzugs auch barrierefreies Hauptgebäude. Dieses umschließt einen Schulhof. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich ein weiterer Hof. Erreichbar über diesen Hof sind zwei Turnhallen, davon eine in drei Segmente teilbare, sowie ein Neubau in dem vorwiegend Lerngruppen der Schulanfangsphase untergebracht sind. In das Gelände sind auch ein Schulgarten, zusätzliche Aufenthaltsbereiche für die Pausen sowie weitere Sportanlagen, u. a. ein Kleinfeld und eine Sprintbahn, integriert.

Die Außenbereiche bieten den Kindern attraktive Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Neben Klettergerüsten, Basketballkörben, Tischtennisplatten, Schaukeln, Rutschen u. a. Spielgeräten sind Rückzugsbereiche vorhanden. Die Bepflanzung gliedert das Spielareal. Es wurden dadurch auch „grüne Nischen“ mit Sitzgruppen geschaffen.

Die Schule macht einen gepflegten und sauberen Eindruck. Klassenräume und Flure sind ansprechend gestaltet. Hervorzuheben ist das Orientierungssystem im Hauptgebäude. Dazu ist das Grimmsche Märchen „Die vier Bremer Stadtmusikanten“ leitmotivisch genutzt worden. Jeder Etage ist ein Tier mit einer entsprechenden Farbe zugeordnet. Zusätzlich befinden sich in den Eingangsbereichen und in den Aufgängen Wegweiser und Tafeln, so dass Kinder und Besucher einfach zum Ziel kommen. An den Wänden der Flure und der Treppenaufgänge werden sehr ansprechende Schülerarbeiten, vorwiegend aus dem Kunstunterricht, ausgestellt.

Die Amtszimmer, das Sekretariat, das Lehrerzimmer sowie der Kopierraum sind auf einer Etage untergebracht. Sowohl für Teams der Lehrerinnen und Lehrer als auch für das weitere pädagogische Personal gibt es zusätzlich diverse Räume, so dass gute Arbeitsbedingungen vorhanden sind.

In der Schule werden sukzessive interaktive Whiteboards installiert, sechs sind bislang vorhanden, so im Fachraum für den naturwissenschaftlichen Unterricht, in der sehr gut ausgestatteten Bücherei, in der Aula sowie in drei Klassen- bzw. Teilungsräumen. Im Computerraum sind 12 PC-Arbeitsplätze vorhanden, zumeist befinden sich auch in den Klassenräumen ein bis zwei Computer mit Internetanschluss.

VHG und OGB sind räumlich voneinander getrennt. In den Räumen des OGB können sich die Kinder im Rahmen des offenen Angebots in verschiedener Weise betätigen. Für Aktivitäten wie Basteln und Spielen gibt es jeweils separate Räumlichkeiten.

Auch für die Schulstation „Insel“ und für den Entwicklungspädagogischen Unterricht stehen mehrere Räume zur Verfügung. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen ist ein sogenannter „Integrationsraum“ eingerichtet. Mit finanzieller Hilfe des Fördervereins und dem tatkräftigen Einsatz von Sozialpädagogen, Lehrkräften, und Eltern ist kürzlich eine kleine Lehrküche und ein Schülercafé möbliert und ausgestattet worden.

Das gegenwärtige Nutzungskonzept wird sich im nächsten Schuljahr verändern, weil im Neubau das Schulpraktische Seminar Mitte einziehen soll. Der Schule stehen dort künftig keine der geräumigen Klassenzimmer mehr zu Verfügung. Da bislang geplant war, dass das Schulpraktische Seminar einen Flügel des Hauptgebäudes nutzt, ist die Renovierung dieses Flügels bisher nicht erfolgt. Dies soll umgehend nachholt werden. Die sechs Lerngruppen der Jahrgangsstufen 1-3 und die drei Lerngruppen 4-6, die zurzeit im Neubau unterrichtet werden, müssen zum neuen Schuljahr in das Hauptgebäude umziehen. Zusätzlich entfallen sechs Toilettenräume, die bisher von mehr als 100 Kindern genutzt wurden.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Davids
Schulaufsicht	Herr Köpnick

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	473				
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	520	523	530	541	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	150 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	89,4 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	8		35		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	absolute Zahlen	399	448	459	467
prozentualer Anteil	84 %	86 %	88 %	88 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁷	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	12	3	2	3	3
Durchschnittsfrequenz	20,6				

⁷ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter (kommissarisch)	Herr Pohl
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Höwler

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	41
Erzieherinnen und Erzieher	16

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1022,5
Profilbedarf I und II	9,5
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1044,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2011⁸

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Brüder-Grimm-Grundschule	41,3	31,7	9,5	15,9	1,6
Vergleichsgruppe ⁹	54,5	25,7	11,7	5,4	2,7

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Brüder-Grimm-Grundschule	52,4	20,6	20,6	6,3	0,0
Vergleichsgruppe	70,1	20,1	9,1	0,8	0,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Brüder-Grimm-Grundschule	49,2	19,0	23,8	6,3	1,6
Vergleichsgruppe	69,0	22,0	8,6	0,4	0,0

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	18.04.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	04.04.2012
32 Unterrichtsbesuche	04.04.2012 und 06.06.2012
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	04.04.2012
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	06.06.2012
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Schulsekretärin und Schulhausmeister, Sozialpädagogen	04.06.2012 und 06.06.2012
Präsentation des Berichts	September 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Oktober 2012

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	93 %
Erzieherinnen und Erzieher	75 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	96 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	16 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Brüder-Grimm-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Brüder-Grimm-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	69 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	25 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	92 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	34 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	81 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	75 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	13 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	22 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	78 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	69 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	91 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	81 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	75 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	25 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	22 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	31 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	31 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	69 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	19 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	63 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	19 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	66 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	19 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	28 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	9 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	38 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	19 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	13 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	6 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	6 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung **A** **B** **C** **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	37	65%	32%	3%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	37	22%	43%	30%	3%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	37	11%	57%	27%	5%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	37	65%	30%	0%	0%	5%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	37	46%	46%	5%	0%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	37	19%	32%	38%	5%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	37	76%	24%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	37	35%	46%	19%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	37	68%	32%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	35%	46%	19%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	37	19%	41%	32%	3%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	37	24%	54%	11%	0%	11%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	37	38%	46%	8%	0%	8%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	37	43%	51%	3%	0%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	37	65%	30%	0%	0%	5%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	37	59%	24%	11%	0%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	37	5%	41%	38%	11%	5%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	0%	16%	54%	16%	14%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	37	0%	22%	38%	19%	22%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	37	19%	32%	14%	3%	32%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	37	27%	51%	0%	3%	19%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	37	22%	59%	8%	0%	11%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	37	14%	49%	24%	3%	11%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	37	14%	35%	24%	11%	16%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	37	49%	38%	3%	3%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	37	41%	46%	8%	0%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	37	19%	51%	8%	3%	19%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	37	27%	35%	8%	0%	30%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	37	8%	30%	30%	8%	24%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	37	14%	54%	19%	3%	11%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	37	30%	68%	0%	0%	3%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	37	84%	14%	0%	0%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	37	54%	35%	5%	0%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	37	49%	32%	11%	0%	8%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	37	49%	43%	5%	0%	3%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	37	38%	49%	11%	0%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	37	5%	11%	35%	14%	35%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	37	11%	38%	19%	11%	22%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	37	70%	19%	8%	0%	3%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	37	65%	30%	0%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	37	51%	38%	0%	0%	11%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	37	70%	27%	0%	0%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	37	41%	46%	11%	0%	3%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	37	19%	32%	27%	3%	19%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	37	14%	11%	14%	30%	32%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	37	27%	27%	30%	8%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	37	8%	19%	11%	14%	49%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	37	11%	27%	14%	3%	46%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	37	11%	32%	27%	3%	27%

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	37	3%	22%	30%	14%	32%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	12	33%	58%	0%	8%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	12	17%	50%	33%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	12	8%	42%	17%	17%	17%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	12	0%	25%	17%	0%	58%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	12	17%	50%	8%	0%	25%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	12	0%	17%	25%	8%	50%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	12	33%	58%	8%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	12	0%	50%	17%	0%	33%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	12	50%	42%	8%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	8%	58%	17%	0%	17%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	12	0%	33%	42%	0%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	12	17%	25%	42%	0%	17%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	12	8%	50%	25%	0%	17%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	12	25%	50%	25%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	25%	50%	25%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	12	17%	42%	0%	0%	42%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	0%	0%	58%	33%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	0%	8%	58%	25%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	12	17%	50%	8%	8%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	12	0%	33%	42%	0%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	12	0%	42%	33%	0%	25%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	12	8%	50%	25%	0%	17%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	12	8%	33%	42%	0%	17%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	12	17%	25%	25%	0%	33%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	12	8%	17%	25%	8%	42%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	12	0%	17%	58%	8%	17%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	12	0%	17%	42%	33%	8%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	12	0%	8%	58%	25%	8%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	12	0%	50%	25%	8%	17%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	12	8%	33%	42%	17%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	12	17%	58%	17%	0%	8%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	12	8%	58%	17%	8%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	12	8%	67%	0%	8%	17%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	12	42%	42%	8%	8%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	12	17%	42%	17%	17%	8%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	12	0%	83%	8%	8%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	12	25%	67%	0%	8%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	12	0%	33%	50%	17%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	12	0%	42%	25%	8%	25%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	12	8%	17%	25%	17%	33%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	12	0%	42%	25%	25%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	12	8%	42%	8%	8%	33%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	12	33%	50%	17%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	12	0%	42%	25%	33%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	12	0%	50%	8%	33%	8%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	12	0%	58%	17%	25%	0%

c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	136	58%	31%	7%	3%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	136	33%	38%	19%	7%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	136	40%	32%	18%	7%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	136	57%	29%	5%	4%	4%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	136	35%	46%	11%	2%	5%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	136	51%	30%	9%	6%	4%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	136	78%	18%	3%	0%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	136	50%	34%	9%	4%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	136	59%	27%	7%	4%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	136	49%	31%	13%	5%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	136	47%	28%	8%	13%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	136	42%	35%	14%	4%	4%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	136	51%	25%	16%	2%	5%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	136	43%	38%	11%	4%	5%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	136	54%	22%	8%	5%	10%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	136	38%	32%	19%	6%	6%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	136	35%	33%	12%	5%	15%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	136	45%	28%	15%	4%	8%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	136	65%	21%	7%	4%	4%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	136	65%	25%	4%	1%	4%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	136	18%	34%	26%	15%	7%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	136	41%	28%	10%	8%	13%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	136	82%	13%	1%	1%	4%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	136	37%	35%	10%	3%	15%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	136	25%	35%	18%	7%	16%

d) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	24	58%	21%	17%	0%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	24	54%	25%	8%	4%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	24	63%	21%	17%	0%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	24	58%	33%	8%	0%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	24	71%	21%	4%	4%	0%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	24	46%	25%	17%	13%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	24	71%	17%	4%	8%	0%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	24	50%	33%	8%	4%	4%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	24	54%	29%	8%	4%	4%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	24	54%	29%	8%	4%	4%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	24	42%	25%	8%	13%	13%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	24	67%	25%	0%	4%	4%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	24	54%	29%	4%	4%	8%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	24	50%	21%	13%	13%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	24	46%	29%	4%	13%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	24	63%	17%	8%	13%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	24	29%	33%	21%	8%	8%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	24	29%	33%	21%	4%	13%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	25%	25%	29%	13%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	24	38%	42%	4%	4%	13%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	24	50%	21%	17%	4%	8%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	24	67%	13%	13%	4%	4%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	24	63%	17%	4%	13%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	24	42%	21%	21%	8%	8%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	24	54%	17%	13%	4%	13%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	24	46%	29%	8%	8%	8%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	24	50%	38%	8%	0%	4%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	24	50%	33%	8%	0%	8%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	24	33%	29%	21%	4%	13%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	24	54%	17%	17%	4%	8%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

